

Marie Kanatschnig

„An einem edlen Pferd schätzt man nicht seine Kraft, sondern seinen Charakter“ (Konfuzius)

Mein Name ist Marie Kanatschnig und ich wohne mit meinem Mann Ewald und unseren beiden Söhnen Julian und Niclas in Gelsenkirchen/Glanegg in Kärnten. Meine große Liebe und Leidenschaft zu den Pferden wurde mir anscheinend in die Wiege gelegt. Am Bauernhof meiner Eltern stand mindestens immer eine Norikerzuchtstute im Stall. Meine ersten Reitversuche ließen nicht lange auf sich warten – am liebsten ritt ich ohne Sattel. Später spannte ich die Kutsche ein und fuhr mit den Urlaubsgästen meiner Eltern durch die Gegend bzw. ging ich mit den Gästen ausreiten. Mit 16 Jahren kaufte ich mir meine erste Warmblutstute zum Freizeitreiten und machte damit meine Bekanntschaft mit dem englischen Sattel, was nicht unbedingt meines war.

1993 kaufte ich mir meine „Rennmaschine“ Aysha, eine tschechische Schimmelwarmblutstute, dazu gleich meinen ersten Westernsattel – und mit ihr durfte ich viele spannende Abenteuer erleben. Am liebsten ritt ich sie jedoch weiterhin ohne Sattel, gemeinsam mit meinem Sohn Julian, der dann noch sagte „schneller Mama“. Ich machte viele Wanderritte, nahm mit ihr an Galopprennen teil, spielte im Sommer 1995/1996 bei den Karl-May-Festspielen als Indianerin mit und absolvierte einen Standreitkurs, was uns besonders Spaß machte, da es ihr an Speed absolut nicht fehlte. 1994 hatte Aysha ihr erstes Pintofohlen, mein stolzes Indianerpferd, meinen wunderschönen 3-färbigen Hengst Sissko, der zwar später auch ein Schimmel wurde, jedoch seine dunklen Hautflecken behielt. 1997 schenkte sie mir dann gesunde Pintozwillinge, genannt Shila & Shiwa.

Im Jahr 1998, in einer ausverkauften Karl-May-Arena, kam plötzlich mein Ewald mit der Kutsche angefahren und machte mir vor 3000 Besuchern einen Heiratsantrag! Ich war sprachlos! Wer mich kennt, kann sich das gar nicht vorstellen!

Ich hatte Sissko selbst eingeritten, und 1999 gab ich ihn dann erstmals für drei Monate ins Westerntraining. Im Sommer, diesmal hoch zu Ross als Ritter, kämpften Sissko und ich mit dem Schwert. 2001 absolvierte ich mit ihm das WRC. Ende 2004 zog Sissko sich eine Griffelbeintrümmerung zu und drei Wochen später kam noch ein Darmverschluss dazu, wobei ihm ein ziemlicher Teil vom Darm entfernt werden musste. Es waren schwere Zeiten für uns beide, denn manchmal schien es, dass er es nicht schaffen würde. Doch wir beide waren Kämpfer. Im Sommer 2005 nahmen wir wieder bei einem Reitertreffen teil und gewannen den All Around in der Open-Klasse. Sissko wird immer in meinem Herzen bleiben!

2007 kam meine erste Quarter Horse-Stute Cody. Zweijährig und roh, sie war eine süße kleine Maus, mit der ich später am einen oder anderen Reitertreffen teilnahm.

2008 gründete ich unseren Verein der Glanegger WesternRiders. 2009 machte ich das WRC in Bronze. 2010 legten Ewald und ich eine Pferdepause ein und kauften uns zwei Naked Bikes. Zwei Jahre. Doch einmal vom Pferdefieber erfasst, kommt man nicht mehr davon los.

Im April 2011 fand *mich* dann mein Traumpferd, Hachiko, ein sechsjähriger Palominohengst, *den keiner haben wollte*, so gut wie roh und ein Flegel. Doch es passte einfach zwischen uns beiden. Für die reiterlichen Ambitionen 2013 machen wir beide keinen Stress, im Moment möchte ich einfach mit Hachiko nur Spaß am Reiten haben. Was auch immer noch folgen mag.

Seit 2012 unterstütze ich meinen Mann Ewald als AWA-Obmann von Kärnten. Um gemeinsam mit engagierten Westernreitern etwas mehr Schwung und Power in die Kärntner Westernreitszene zu bringen. Da haben wir doch schon einiges auf die Füße stellen können.